

1. Etage
4 Räume zu vermieten.

Kath. Gesellenverein Bonn. Donnerstag den 26. Dezember 1912 (2. Weihnachtstag) im großen Saale des Gesellenhauses, Kölnstraße 17-19. 1. Aufführung des Dramas in 5 Akten Thomas Becket von R. Koenen. Anfang 6 Uhr. Kassenöffnung 5 Uhr.

Kavallerie-Verein für Bonn u. Umgegend. Protokoll Sr. Durchlaucht Fürst Adolf zu Schaumburg-Dröppel.

Weihnachtsfeier. Am Donnerstag den 26. Dezember findet nachmittags punkt 4 Uhr im Dreikaisersaale unsere Weihnachtsfeier statt, wozu alle Ehrenmitglieder, Offiziere und Kameraden nebst Angehörigen freundlichst eingeladen sind.

Gesang-Verein „Sängerbund“ Schw.-Rheindorf. Am 2. Weihnachts-Feiertag, den 26. Dez. 1912, abends 5 Uhr:

Grosses Weihnachts-Konzert bestehend aus Konzert, Theater und Ball im Saale des Herrn Heinrich Sieber i. B.: Alb. Eybe. Der Vorstand.

B.M.G.V. Apollo. Es fallen aus die Proben von Dienstag den 24. d. Mts. und Dienstag den 31. d. Mts. Erste Probe im neuen Jahr am Dienstag den 7. Januar.

Konzert und Festball bei freiem Eintritt und freiem Tanz, wozu Mitglieder, Freunde und Bekannte des Vereins nebst Familie herzlich eingeladen sind.

Zur braunen Ente. Mittwoch, 1. Weihnachts-Feiertag, abends von 8 Uhr ab, bei brennendem Weihnachtsbaum:

Weihnachts-Konzert ausgeführt von Mitgliedern der Füsaren-Kapelle. Donnerstag, 2. Weihnachts-Feiertag: Tanz.

Bonn-Dransdorf. Am 1. Weihnachtstage: Kinderbescherung. 2. Weihnachtstag von 5 Uhr an: Tanz.

Jägerhof. Donnerstag, 26. Dez. (2. Weihnachtstag): TANZ.

Godesberg. Erste Klaffige Getränke. Gute Küche. W. Maucher. Gasthof zum Kronprinzen Kirchstrasse 4.

Grosser Metzger-Ball. Am 2. Weihnachtstag von 4 Uhr ab. Freunde willkommen. Der Vorstand.

Bonner Fussball-Verein Sportplatz Richard-Wagnerstrasse. Internationales Fussball-Wettspiel gegen Utrechtsche Voetbal-Vereniging Holland am 25. Dezember, 1. Weihnachtsfeiertag, 2 1/2 Uhr. Eintritt: Tribüne 1.30, I. Pl. 1.00, II. Pl. 0.50 Mk.

Kurpark Godesberg. Zweiter Weihnachtsfeiertag: Grosses Weihnachts-Konzert bei brennendem Riesen-Weihnachtsbaum. Sonntag den 29. Dezember: Militär-Konzert. Neujahrstag: Militär-Konzert.

Germania-Halle Bonn. Bürgerliches Familien-Restaurant u. größtes Konzert-Lokal im Herzen der Stadt Bonn. Am 1. und 2. Weihnachtstage Grosse Künstler-Konzerte in den festlich geschmückten Restaurationsräumen. Extra gewähltes Weihnachts-Programm. Großer Fest-Ball.

Hotel „Düsseldorfer Hof“ Königswinter. In den beiden Weihnachtstagen von 4 Uhr ab: Streich-Konzert. Groffensaal, Kölner Hof. 2. Weihnachtstag, den 26. Dezember cr.: TANZ.

Friedrichsruhe Venusberg. Ruhiger angenehmer Aufenthalt während der Feiertage in der prachtvoll geschmückten Gartenhalle. Bekannt guter Kaffee. Diverse Torten und Kuchen. Gute Schnittchen.

Im Heideweg. 2. Feiertag: Großes Tanz-Vergnügen. (Neueste Tänze.) Jacob Krause.

Bonn-Dottendorf. Gasthaus „Zur gemütlichen Ecke“ Geschw. Müller. Donnerstag den 26. Dezember (2. Weihnachtstag): Großer Fest-Ball mit theatralischen Einlagen.

Lebensstellung. Eine archaische Fabel sucht zum baldigen Eintritt einen gewissen und tüchtigen Herrn, in mittleren Jahren, zur Kontrolle des Fabrik-Personals, Abnahme der Waren, Führung der Lohnbücher usw.

Yoghurt-Milch. Nahrhaft::Bekömmlich::Blutreinigend. Von vielen Aerzten empfohlen und in deren persönlichem Gebrauch.

Unger's Reformhaus. Man verlange Prospekt und achte besonders auf die Schutzmarke. Holzbearbeitungs-Maschinen.

Prinz Heinrichwerk Siegburg/Rhein. Holzbearbeitungs-Maschinen. erstklassig billig in Referenzen.

METROPOL THEATER-LICHTSPIELE. Fest-Spielplan. Der Clou 1912: Ewige Zeugen.

Ewige Zeugen. Großes romantisches Schauspiel in 4 Akten. Verblüffend in Ausstattung, Regie, Spiel und Scenerie. Spielzeit über 1 Stunde.

Mit Allein-Aufführungsrecht: Das Mädchen ohne Vaterland. Eine Episode aus dem Balkankriege.

Mimisches Drama von U. Gad in 3 Akten. In der Hauptrolle: Asta Nielsen.

Dieser Film ist geradezu glänzend und erzielt überall ausverkaufte Häuser. Spielzeit 1 Stunde.

Nauke hat kein Glück. Humoristisch. Wer will heiraten? Humoristisch.

Gaumont-Woche. Weltspiegel. U. A.: Das Neueste vom Balkankriege.

Café Mohr Bonn-Steffenich. Donnerstag den 26. Dezember: Fest-Ball. Eintritt frei. Es ladet herzlich ein.

Im Römer. Bonn-Rheindorf. Mittwoch den 25. Dez. (1. Weihnachtstag) Weihnachtsfeier des M.-G.V. Cäcilia. Donnerstag den 26. Dez. (2. Weihnachtstag) TANZ.

Emser Wasser. Heilbewährt bei Katarrhen, Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Nervenleiden, Juckreiz u. f. dgl. m. Hauptlieferant für Bonn und Umgebung bei Peter Brohl, Sternstrasse 64.

Hotel Rheineck. empfiehlt seine gutgeheizten Räumlichkeiten zur Abhaltung von Festlichkeiten, wie: Hochzeiten, Essen, Bälle, Tanzkränzen, Konferenzen etc. etc. Erste Klasse Küche und Keller.

Weihnachten!

:(Wunderreich und geheimnisvoll läuten wieder die Glocken ihr sanftes: „Friede auf Erden!“ Ein immer auf's neue die Herzen bewegender Klang. Wochenlang hatte fahlgauer Zweifel die Hoffnung niedergedrückt, daß der Waffenlärm am Feiertag der Liebe verstummt sein werde. Denn die Kriegesfurie raste im Orient und führte dem grauen Tod reiche Ernte zu. Die Balkanchristen schienen auf dem fanatischen Gelöbde zu beharren, daß ihr Weihnachts- und Siegesgeläut von den Türmen der Sophienkathedrale in Konstantinopel erschallen sollte. Der Herr der Seeräuber hat es anders geglaubt. Er fandte die Geißel der Pest, und gebot damit dem kriegerischen Wüten Einhalt. Nun ruht hinter Rauch die Saiten der Friedensharfe. In der nebelnisteren Rheinpfalz blüht ein Schimmer menschenfreundlichen Tuns, und die Zuversicht wird nicht zu schanden werden, daß die Vernunft siegt, und aus dem Blute der ehrenvoll auf der Wahlstatt Gefallenen und Vermundeten goldene Saaten sprießen läßt. Für unser Vaterland ist es als ein rechtes Weihnachtsgeheimnis zu begreifen, daß die Völkerkonferenz den auslöserischen Konflikt in einer beide Parteien befriedigenden Form aus der Welt geschafft hat, jedoch wir nicht genötigt werden, in bewährter Riblungentreue für unseren Verbündeten das Schwert zu ziehen.

„Friede auf Erden!“ Damit dieser Engelsgruß aus seligster Weihnacht Wahrheit auf Erden werde, ist in einer der letzten Reden im deutschen Reichstag gefordert worden, zunächst das „Ehre sei Gott in der Höhe!“ allenthalben zur Geltung zu bringen. Ein beherzigenswertes Wort. Erst wenn weit und breit gewichen sein wird, was in die Menschenherzen dunkelt, kann der himmlischen Botenschaft die Stätte bereitet sein. Doch selbst in der schlimmsten Kriegszeit war der Quell der Nächstenliebe nicht versiegt. Von fernher, vor allem auch aus Deutschland, kamen Gedenksprüche, auf dem Schauplatz des mörderischen Ringens zu helfen, zu lindern, zu heilen, nicht achtend der Beschwernis und eigenen Lebensgefahr. Der Geist Gottes trieb sie zu edler Tat, der Weihnachtsgeist mitleidsvoller Liebe. Und auch die auf diesen Mätern dargebrachten Opfer werden am Schuldbuch der Menschheit tilgen helfen.

Der Himmelsgeist im dunklen Erdenland geht aber auch nicht achlos vorüber an einer anderen Wahlstatt. In diesen harten Zeiten sammeln sich nicht nur Mühselige und Beladene, sondern auch Arme, Sieche und Verwaiste zu Haus. Ihrer aller Herzen dürsten nach Mitleidigkeit, nach einem Strahl des Weihnachtsgegens. Und sie hoffen nicht vergebens. Unsere städtische Armenverwaltung, die Hand in Hand mit den zahlreichen Mätern der Wohlfahrt arbeitet, sorgt mit Ernst und Eifer dafür, daß die Mitleidigkeitsfreude in die Hütten der wirklich Bedürftigen leuchtet. „Was ihr dem Geringsten unter meinen Brüdern tut, das habt ihr mir getan“, spricht der Heilsbringer der Menschheit. Und Herzen und Hände öffnen sich. Es ist wohl keiner, der in dumpfer Verzweiflung der Weihnachtsgewißheit verlustig ginge. Die große Freude, die in der ersten Weihnacht niedertaute, spiegelt sich in Millionen von Reflexen. Was dieses Erdenrund an Liebe trägt — es fügt sich zitternd Glied an Glied und schlägt die lichte Brücke ob dem Tal der Schmerzen. Ja, die Weihnacht senkt es wieder tief in aller Herzen: es ist wert, ein Mensch zu sein! Nicht mitzuhassen, mitzulieben sind wir da. Und wenn im ersten Grün des Tannenbaumes goldene Fäden aus langverlohrener Jugendzeit wieder aufglühern, wenn Kinderjubiläum das Herz erwärmt, die Erinnerung an trübe Stunden schwindet, wie Schnee vor der Mittagssonne, wenn das geräuschvolle Erdentreiben in einen feierlichen Chor des Lobens und Dankens zusammenfließt — was ist dieses Wunderbare anderes, als ein Symbol der höchsten Menschheitsbestimmung?

Zu Weihnachtszauber ohnegleichen, durchdringe die Herzen bis in's Innerste, schenke das Gezielt der Finsternis, gib jedem Erdenwanderer ein Lichtlein auf den Weg, daß er nicht abirre in Schrecken und Klüfte! Erhalte allen den frommen Kinder glauben an den Sieg des Guten, und stärke den Willen, auch im Kleinsten mitzuhelfen zu diesem Siege! Dann wird in den Riesensarjensen der Völker Wehr und Waffe rasten, werden die unermesslichen Güter dieser Erde jedem ein menschenwürdiges Dasein gewährleisten, dann werden die Glocken von Turm zu Turm nur die herrlichste aller Botchaften künden: das fröhliche, selige, gnadenbringende

„Friede auf Erden!“

Vom Tage.

§ Marineflugwesen. Die von der Fliegerstation in Ruyt-Danzig im vollen Umfang ausgenommenen Wasserflugversuche werden während der Wintermonate von Ruyt nach der Nordsee verlegt werden, da die Eisverhältnisse der Ruyt-Bucht gerade für die Flugversuche über Wasser wenig günstig erscheinen müssen. Mit dem Bau der erforderlichen Unterhaltungsanlagen für die Wasserflugapparate ist bei Wilhelmshaven bereits begonnen worden. Die zu gewinnenden Erfahrungen werden zeigen, ob für Wilhelmshaven dauernd eine Fliegerstation einzurichten ist. Von einer gänzlichen Aufgabe der Wasserflugversuchsstelle in Ruyt-Danzig ist indessen nicht die Rede.

Die Friedenskonferenz vertagt.

Die Friedenskonferenz.

Auf Samstag vertagt.

* London, 23. Dez. Die Friedenskonferenz ist heute nachmittag um 4 Uhr unter dem Vorsitz des serbischen Vertreters Romakowitsch zusammengetreten, um sich nach fast anderthalbstündiger Sitzung auf Samstag 11 Uhr vormittags zu vertagen. Die Vertagung erfolgte auf Verlangen der Türkei, die Frist zur Durchberatung der von Romakowitsch vorgelegten Friedensbedingungen verlangen. Die türkischen Delegierten erklärten jedoch sofort, daß sie nicht auf der Verproviantierung Adrianopols bestünden.

Nach dem Reuterschen Bureau haben die Verbündeten folgende

fast die ganze europäische Türkei konfiszierenden Forderungen

gestellt:

1. Abtretung des gesamten Gebietes nördlich der Linie, die von einem Punkte östlich von Rodosto am Mar-mar-See bis zur Bai von Malaita im Schwarzen Meer sich erstreckt mit Ausschluß der Halbinsel von Gallipoli;
2. Abtretung der Inseln des Ägäischen Meeres;
3. Verzicht der Türkei auf alle Rechte auf die Insel Kreta.

Die Albanen betreffende Frage überläßt man der Entscheidung der Mächte.

Die Forderungen der Verbündeten machten einen peinlichen Eindruck auf die türkischen Delegierten; gleichwohl aber hofft man, zu einer befriedigenden Lösung zu kommen. Die Mehrzahl der Delegierten begibt sich während der Vertagung der Friedenskonferenz aufs Land; Danew soll nach dem Kontinent reisen. In der heutigen Sitzung zogen die Türken endgültig ihre Einwendungen gegen die griechischen Delegierten zurück.

Hochmut der Balkan-Vertreter.

* Paris, 24. Dez. Der Sonderberichterstatter des Matin meldet, die Balkanvertreter hätten ihm auf die Frage, welche Friedensbedingungen sie den Türken außer den überaus weitgehenden territorialen Bedingungen noch stellen würden, geantwortet:

Wir werden außer einer Kriegsschadung auch noch die Abschaffung gewisser Verträge und den Abschluß eines Handelsvertrages mit der Mitleidbegünstigungsklausel verlangen.

Die Forderungen unannehmbar!

* Konstantinopel, 24. Dez. In türkischen Kreisen erklärt man die Bedingungen der Balkanverbündeten für durchaus unannehmbar. Die türkischen Delegierten werden wahrscheinlich Gegenvorschläge machen, vielleicht auf der Grundlage des Vertrages von St. Stefani, durch den der Türkei ein großer Teil Thrakiens mit Adrianopel und ein Teil Mazedoniens mit Saloniki befallen worden war.

Die Großmächte und die Türkei.

* Wien, 24. Dez. Die Mächte haben, wie in offiziellen Kreisen verlautet, eine Aktion begonnen, um ein günstiges Ergebnis der Friedensverhandlungen herbeizuführen. Sie bieten in Konstantinopel ihrem ganzen Einfluß auf, um die türkische Regierung zu einem Friedensschluß zu veranlassen, und zur Aufgabe von Adrianopel zu bewegen. Die türkische Regierung erwiderte aber, sie könnte, auch wenn sie wollte, auf diesen Vorschlag nicht eingehen, da sie hierbei auf den heftigsten Widerstand in den militärischen und jungtürkischen Kreisen stoßen würde, die es vorziehen, den Krieg fortzusetzen. In den Kreisen der Balkandiplomatie ist man hingegen der Ansicht, die Türkei sei nicht in der Lage, den Krieg fortzusetzen, da ihr das Kriegsmaterial fehle.

Zur Sicherung der internationalen Gläubiger der Pforte.

* Konstantinopel, 24. Dez. Die Verwaltung der Staatsschulden verlangt von der Regierung 1 500 000 Pfd. Sterling jährlichen Schadenersatz für den Verlust aus den abgetretenen türkischen Provinzen in Europa oder eine einmalige Entschädigung von 35 000 000 Pfd. Sterling.

Zur Beilegung des Falles Prohaska.

* Wien, 23. Dez. Nach Mitteilung von zuständigen Stellen hat der österreichisch-ungarische Gesandte in Belgrad, v. Ugon, den serbischen Ministerpräsidenten Paskich, als dieser am Samstag das Bedauern der serbischen Regierung wegen der militärischen Übergriffe gegen Konful Prohaska aus sprach, mit den Forderungen Österreich-Ungarns bekannt gemacht. Man erwartet, daß die serbische Regierung durch Erfüllung dieser Forderungen, über deren Inhalt noch nichts verlautet, die Angelegenheit befriedigend regeln wird.

Amtliche serbische Erklärung zum Fall Prohaska.

* Belgrad, 23. Dez. Amtlich wird gemeldet: Da nach dem Standpunkt der österreichisch-ungarischen Regierung, wie er in der amtlichen Mitteilung zum Ausdruck kam, die Angelegenheit der Konful als eine leichte Verletzung der Prinzipien des Völkerrechts betrachtet wurde, drückte der Ministerpräsident zugleich als Minister des Äußeren, um dazu beizutragen, daß die Angelegenheit endgültig geregelt wird, dem österreichisch-ungarischen Gesandten in Belgrad im Namen der Regierung sein Bedauern aus über die Gesetzesverletzungen untergeordneter Militärbehörden den Konful gegenüber.

Er erklärte sich zu einer Genugtuung in folgender Weise bereit: Sobald die österreichisch-ungarischen Konful nach Brizrend und Mitrowitz zurückgekehrt sind und die österreichisch-ungarische Fahne gehißt haben, werden ihnen die üblichen Ehren erwiesen werden.

Serbien und die Großmächte.

* Belgrad, 24. Dez. Die Meldung der Agence Havas, daß Serbien sich mit den Beschlüssen der Großmächte in der albanesischen und der Hafenfrage einverstanden erklärt habe, bestätigt sich. Eine amtliche Rundgebung der serbischen Regierung ist zwar noch nicht erfolgt, wahrscheinlich will man erst eine gewisse Zeit verlaufen lassen, um die öffentliche Meinung vorzubereiten. Auch Erörterungen über den Beschluß der Mächte sind noch nicht erschienen. Nur das Blatt „Balkan“ bemerkt: Wir sind von allen verlassen. Rußland hat planlos gehandelt. Unseren Siegen auf dem Schlachtfeld ist die diplomatische Niederlage gefolgt. Nur durch eigene Kraft werden wir unsere völlige Freiheit

erlangen können, oder wir müssen sterben, das aber in der festen Überzeugung, daß unser Tod auch den Tod Österreichs nach sich ziehen wird.

* Wien, 24. Dez. Der neue serbische Gesandte Jovanowitsch erklärte, er sei von dem Kaiser seines gestrigen Besuchs sehr befriedigt. Kaiser Franz Josef habe ihn außerordentlich lebenswürdig und wohlwollend empfangen.

Grenzberichtigung zwischen Österreich und Montenegro.

* Wien, 23. Dez. Eine Reihe hiesiger Zeitungen tritt für eine Abänderung der dalmatinisch-montenegrinischen Grenze ein. Es handelt sich hierbei zwar nur um einen kleinen und wirtschaftlich bedeutungslosen, für den militärischen Schutz der Bucht von Cattaro aber um so wichtigeren Landstreifen, nämlich den östlich von Cattaro liegenden montenegrinischen Gebirgsstock Novec. Denn der Kriegshafen Cattaro ist für Österreich, wie sich zur Zeit der Annexion von Bosnien und der Herzegowina gezeigt hat, im Ernstfalle strategisch wertlos ohne das Novec-Gebiet.

Bulgarien friedensfroh.

* Sofia, 24. Dez. Während der gestrigen Abredebatte erklärte der Ministerpräsident Geshow, obwohl der Friede mehr im Interesse der Türkei liege, wünsche auch Bulgarien den Frieden unter ehrenvollen Bedingungen und entsprechend den bulgarischen Erfolgen, um in Zukunft in freundschaftlichen Verhältnissen mit der Türkei leben zu können. Malinoff, der Führer der demokratischen Partei, erklärte: Wir verfügen über Streitkräfte und gute Finanzen, um den Krieg fortsetzen zu können, der nur neue Erfolge der bulgarischen Waffen bringen wird. Trotzdem ist ein ehrenvoller Friede vorzuziehen.

Die Sobranje und die Fortsetzung des Krieges.

* Sofia, 24. Dez. In der von einer Kommission der Sobranje ausgearbeiteten Antwort auf die Thronrede wird erklärt, die Abgeordneten verfolgen mit Interesse die Friedensverhandlungen, in der Hoffnung, daß der abzuschließende Vertrag Bulgarien gerechte Genugtuung verschaffen werde. Wenn zur Erreichung dieses Resultates die Wiederaufnahme der Feindseligkeiten als unausweichlich erscheine, sei die Nationvertreterung zur Fortsetzung des Krieges bereit.

Die bulgarischen Finanzen.

* Sofia, 23. Dez. In der Sobranje unterbreitete Finanzminister Theodorow eine Vorlage, in der er um die Bewilligung eines Kredites von 2 Millionen Mark zur Inflationierung der bulgarischen Währung in den okkupierten Gebieten ersucht. Der Finanzminister teilte mit, daß Bulgarien nach dem Kriege eine Anleihe von insgesamt 1 Milliarde aufnehmen werde. Interessant war eine Bemerkung Theodorows, daß die bulgarische Armee mit Munition und Waffen genügend versehen sei, so daß sie den Krieg noch 6 Monate fortsetzen könne.

Die Bulgaren verlassen Salonik.

* Salonik, 23. Dez. Das 13. bulgarische Regiment hat Befehl erhalten, nach Serres abzugehen. Der Abmarsch hat bereits begonnen. Wie es heißt, wird auch der Rest der bulgarischen Truppen Salonik bald verlassen.

Die albanische Fürstenkandidatur.

* Wien, 23. Dez. Nach einem Telegramm der Korrespondenz Wilhelm aus Rom teilte Prinz Agmed Zuad seine Kandidatur für den Thron Albaniens der italienischen Regierung mit.

Die Albaner jubeln.

* Ballona, 24. Dez. Die Meldung über den Beschluß der Botschafterkonferenz wegen der Autonomie Albaniens hat hier großen Jubel erregt. Die Mitglieder der Regierung mit Ismael Kemal Pascha an der Spitze zogen zum österreichischen und italienischen Konsulat und sprachen dort ihren Dank aus. Auch an Sir Edward Grey wurde ein Dantilegramm gefandt.

Die türkisch-griechischen Kämpfe.

Die türkische Flotte bei Tenedos.
* Konstantinopel, 23. Dez. Ein offizielles Telegramm des Flottenkommandanten von gestern besagt: Die osmanische Flotte hat, um sichere Informationen über die feindliche Flotte zu erhalten, eine Rekognoszierung unternommen. Sie traf zwischen Tenedos und Imros auf eine Division von sechs feindlichen Torpedobootzerstörern, gegen die sie das Feuer eröffnete. Die Torpedobootzerstörer wurden in die Flucht geschlagen, ebenso ein feindliches Unterseeboot. Sodann näherte sich die osmanische Flotte Tenedos und richtete das Feuer gegen die griechischen Stellungen. Auch mit einer zweiten feindlichen Flotte entpinn sich auf einer Entfernung von 14 000 Yards ein Feuergefecht. Unsere Flotte verhinderte eine Annäherung der feindlichen Flotte. Da es schon spät war, kehrte sie sodann, ohne irgendeinen Schaden erlitten zu haben, um. Wegen der großen Entfernung konnte der dem Feinde zugefügte Schaden nicht festgestellt werden, aber der Zweck der Rekognoszierung wurde vollkommen erreicht.

* Wien, 23. Dez. Kaiser Franz Josef empfing den neuernannten serbischen Gesandten und nahm sein Beglaubigungsschreiben entgegen.

Friede auf Erden.

Die wirklichen oder angeblichen Hoffnungen der serbischen Machthaber auf Rußland sind dahin: auf der Londoner Botschafterkonferenz der sechs Großmächte ist unter Zustimmung Rußlands beschlossen worden, daß Albanien selbständig werden und Serbien nur die Zulassung zu einem adriatischen Handelshafen erhalten solle. Mit dieser Entscheidung ist endgültig die Kriegsgefahr beseitigt, in den Weihnachtstagen wird Friede auf Erden herrschen, — und „im Prinzip“ hat Serbien bereits sein Einverständnis mit dieser Regelung erklärt.

Im Prinzip. Gefeilscht wird aber natürlich noch werden. Schon erklärt die Wiener Presse, daß von einem „Servitut“ Serbiens auf einen albanischen Hafen nicht die Rede sein könne, schon erklärt die Belgrader Presse, daß die Oberhoheit Albaniens über den in Aussicht genommenen Hafen unbedenklich sei. Man nimmt Entsetzen auf beiden Seiten. Man muß „das Gesicht wahren“.

Und doch bleibt es bei der Parole vom Frieden auf Erden. In der Duma und im Reichsrat in Petersburg wehren zwar die Nationalisten, daß Rußland nicht dulde dürfe, wie die Balkanstaaten, „zerschmettert“ würden, aber das macht keinen großen Eindruck. Die Balkanstaaten stehen vor einem ungeheuren Zuwachs an Land und Leuten, und das hat mit Zerschmettertwerden wenig Ähnlichkeit. Die Türken tun noch so, als sei es nicht, so weit. Sie meinen, oder geben an zu meinen, daß der Kampf von

neuem entbrennen werde und daß dann einige Monate später — in Sofia der Friede diktiert werden könnte. Schier Unglaubliches sei inzwischen in der Thatsache bestätigt worden: ganze Divisionen aus Kleinasien, Thrakien und kampfbereit, üben dort täglich Felddienst und Gefechtsübungen. Das mag sein. Sie hätten es nur früher tun sollen. Jedenfalls liegen aber die Bulgaren und Serben draußen vor der Thatsache, daß sie ihrer Jungmannschaft mit den Berichten über Siege entlassen können, während der Gegner nur von Niederlagen weiß, bestenfalls Scharren ausweichen kann.

Selbstverständlich ist trotz allem das Friedensbedürfnis bei den Bulgaren sehr stark. Ihre Gesamtverluste betragen nach privaten, aber unseres Wissens sehr zuverlässigen Meldungen 112 000 Mann, darunter 23 000 Tote. Das ist viel weniger, als die Fanatiker der Zahl von einem „modernen“ Kriege erwarten, aber unter den Toten befindet sich die Blüte der bulgarischen Intelligenz. Vor allem eine übergroße Zahl von Reserveoffizieren, die stets mit einem prächtigen Ledesmut verankert. Es wird dem jungen Königreich überhaupt schwer fallen, nach dem Kriege alle Beamtenstellen zu besetzen. Es fehlt an Akademikern, deren Gebeine auf den Schlachtfeldern liegen. Sollte der Kampf also noch einmal entbrennen, so riskiert Bulgarien, in seinem Menschenvermögen auf den Status von 1878 zurückgeworfen zu werden, wo es aus einem reinen Bauernvolke bestand, das sich seine staatlichen und militärischen Organisationsformen aus dem Ausland holen mußte.

Das wissen auch die Türken. Sie bauen auf das Friedensbedürfnis beim Gegner und erklären: „Entweder bleibt Adrianopel unser, oder wir führen weiter Krieg!“ Gut geklärt. Bwe, können wir mit Schafespeare sagen: ob aber das Löwenfell Eindruck auf den Balkanbund macht, ist eine andere Frage. Auf allen Seiten will man den Frieden, und so wird man ihn denn auch erhalten. Einer der kürzesten und glänzendsten Feldzüge der neuen Zeit hätte damit sein Ende erreicht.

Was dann? Die geschichtlichen Vorbilder drängen darauf hin, daß aus den vier kriegführenden Mächten noch vor Friedensschluß ein einheitlicher Bundesstaat sich bildet. Aber die Verhandlungen, die dazu führen sollen, werden noch schwieriger sein, als die Londoner Konferenz. Sogar die Zollunion, die es in Deutschland schon gab, als man in Versailles tagte, erregt bei den griechischen Bedenken. Und doch werden die Schranken fallen. Das neue Jahr sieht Frieden auf Erden und eine neue werdende Großmacht.

Die heutige Nummer umfasst 10 Seiten.

Aus Bonn.

Bonn, 24. Dezember.

An den beiden Weihnachtsfeiertagen erscheint keine Nummer des General-Anzeigers.

:(Stille Nacht! Heilige Nacht! Jetzt bei der heiligen Weihnachtszeit werden sich manche fragen, woher wohl das schöne, traute, alte Weihnachtslied stammen möge. Dieses schöne, volkstümliche Lied entstand vor 94 Jahren im Salzburger Lande. Barrer Josef Mohr in Oberndorf war der Dichter, Schullehrer Franz Xaver Gruber in Arnsdorf der Komponist. An einem Tage, am 24. Dezember 1818, wurde das vollständige Weihnachtslied gedichtet, komponiert und öffentlich gesungen! Man möchte bezweifeln, daß diese dreifache Tätigkeit das Werk eines einzigen Tages habe sein können; aber die Tatsache wird durch die handschriftlichen Zeugnisse des Komponisten unanfechtbar bewiesen, wie Otto Franz Glühden in einer Unterredung über das Weihnachtslied ausführte. Die Orgel der Oberndorfer Kirche bestand sich gerade 1818 in sehr schlechtem Zustande und mußte bald nachher völlig umgebaut werden. Deshalb erfolgte in der Christmette 1818 der erste öffentliche Vortrag von „Stille Nacht! Heilige Nacht!“ nicht unter Orgelbegleitung, sondern nur unter Begleitung einer von Gruber selbstgepielten Gitarre. Erst wie Melodie haben später manche kleine Abänderung erfahren. Bei der ersten Aufführung wurde das Lied zweistimmig gesungen: der Dichter Josef Mohr sang Tenor, der Komponist Franz Xaver Gruber sang Bass, und der Kirchenchor stimmte nur den Refrain jedes Verses mit an. Seither wurde alljährlich bei der Christmette das „Stille Nacht! Heilige Nacht!“ in der Kirche zu Oberndorf gesungen. Andere Nachbargemeinden mögen allmählich diesem Beispiel gefolgt sein, aber größere Verbreitung erhielt das Lied erst, als die Zillertaler Sängerkorps „Geschwister Strecker“ es in Leipzig dem Kantor Fischer vortrugen und dann auch in der dortigen katholischen Kirche bei der Christmette sangen. Nach dem Gesange dieser Zillertaler ließ Friede in Dresden das Lied genau nachschreiben. Dr. Gebhardt nahm es 1834 in den „Jugendfreund“ auf, und Text und Melodie wurden nun bald Gemeingut aller Deutschen, selbst jenseits des Ozeans.

Die Referendarprüfung zu Köln haben gestern fünf Kandidaten bestanden, und zwar die Herren Wilhelm Serrazin aus Emmerich, Karl Bagmann aus Düsseldorf, Walter Jares aus Köln, Wilhelm Theisen aus Köln und Ruben Manf aus Alzenau. — Die nächste Prüfung findet am 30. Dezember statt.

Der Bonner Staatsanwaltschaft ist der Gerichtsassessor Dr. Engelmann zur Beschäftigung überwiesen worden.

Kreislichthaltpfektor Dr. Baedorf wurde zum Schulkrat mit dem Rang der Räte 4. Klasse ernannt.

Der Stadtschulrat hält am Montag, den 30. ds., nachmittags 4 Uhr, eine Sitzung ab.

Ein 10 Pfg.-Briefmarken-Automat ist jetzt an dem Postgebäude neben dem schon dort befindlichen zwei Automaten aufgestellt worden. Der neue Automat stand bisher im Tüdingang der Hauptpost und versperrte die enge Passage.

Meisterprüfung. Vom Fachverein selbständiger Drechslermeisterinnen haben gestern zwölf Damen die Meisterprüfung an der Handwerkskammer zu Köln mit „gut“ bestanden. Der Verein zählt seit seinem achtmaligen Bestehen schon 28 geprüfte Meisterinnen und 11 geprüfte Gehilfen.

Der Bonner Bergwerks- und Hütten-Verein, Zementfabrik zu Obercafel, verteilte auch in diesem Jahre zu Weihnachten 7300 Mk. unter seinen dortigen Arbeiter. Beamte und Meister wurden ebenfalls bedacht.

Eine Bogenlampe stürzte gestern nachmittags an der Kettelstraße auf die Straße. Dadurch entstand für kurz Zeit eine Betriebsstörung der elektrischen Straßenbahn.

Von der Polizei festgenommen wurden am Samstagabend ein stellungs- und wohnungsloser Diener und ein Tagelöhner. Der Diener hatte sich in ein Haus eingeschlichen, um Diebstahl auszuführen. Der Tagelöhner hatte

den Insassen gehoben, als er einen fingierten Brief an einen Einwohner des zweiten Stockwerks abgab und so untersuchte, ob die Luft rein sei. Beide stiegen außerdem im Verborgenen im fahrlässigen Stadtobersten Diebstahl aus.

Ein Selbstgefesselter hat sich am Sonntagabend gegen 7½ Uhr ein 19-jähriger Student aus Appendorf. Er gab an, er habe auf seinen Vater, der mit seiner Mutter in Streit geraten sei, drei Revolverschüsse abgegeben. Es wurde festgestellt, daß der Vater von zwei Kugeln verletzt worden war.

Ein nettes Christkindchen haben sich in vorverganger Nacht Diebe zugeeignet. Sie durchschnitten in einem Geschäftshaus der Remigiusstraße ein Türschloß und entwendeten vier Pelze, einen Muff und einen Pelzmantel im Werte von 1785 Mark.

Weihnachten. Der letzte Tag vor Weihnachten bringt den Geschäftseinstellen und der Familie zum Schluss noch eine Menge Arbeit. Die letzten Einkäufe werden besorgt, manche erst dann, wenn die Rolläden der Geschäftsläden schon heruntergelassen werden und der Kaufmann sich daran erinnert, daß er ja auch selbst eine Familie hat, die Weihnachten feiern will. Bis her entging ihm das im Drange der Geschäfte. Im Kreise der Familie aber merkt der treuherzige Vater beim Auspacken des Weihnachtsgeschenks, daß seine Koffer oder Kofferhalter da sind. In aller Eile müssen die noch schnell geholt werden. Während Fröhchen schon unterwegs ist, fällt der Mutter ein, daß sie zwar sonst alles, nur keinen Kaffee im Hause hat. Und ein guter Kaffee gehört zum Weihnachtsmorgens. Also schnell noch die Bohnen. Auch sonst fehlt schließlich noch dies und das. Aber man freit. Nun hat vor den Tagen sich derart abgedrückt, daß man nun Ruhe will — ab-so-lute Ruhe, wie der Herr des Hauses sagt, der sich dabei in den Behnshof fallen läßt, auf dem eine Schachtel Bohnen für den „Küchen“, neben einer Dose Spekulatius und sonstigen Süßen liegt.

Alles im allem: die Weihnachtstage werden herbeigekämpft von Großen und von Kleinen. Mögen sie friedlich verlaufen. In diesem Sinne: „Fröhliche Weihnachten!“

Stadtheater. Weihnachten kommt Stomrons neues Lustspiel „Die Generalprobe“ zur Aufführung. Der Dichter des „Jahreszeiten“ gehörte selbst längere Zeit als Offizier dem Militärstande an. Er entwickelt neben dem fachlichen Urteil über militärische Dinge, auch eine gute Dosis Humor, der ja auch dem Wehrstande ein treuer Lebensbegleiter ist.

Katholischer Gesellenverein. Als Stütz für die diesjährige Weihnachtsgesellschaft hat der Gesellenverein ein Drama aufgeführt, welches dem Autor auf allen Bühnen, wo es gespielt wurde, den verdienten Lorbeer eingebracht hat. Es ist das jüngste Trauerspiel „Thommas Becket“ von A. Koenen. Thomas Becket, Primas von England, Erzbischof von Canterbury, dessen Fest die Kirche am 29. Dezember feiert, war ein furchtloser Verteidiger der Freiheit der Kirche gegenüber den herrschenden Willkür des englischen Königs Heinrich II. Die geschichtlichen Begebenheiten hat Koenen mit großem Geschick zum Aufbau seines Dramas benutzt. Nach einer Aufführung dieses Stückes in Zürich schrieb die Zürcher Neuesten Nachrichten: „Das Stück Th. Becket von Koenen darf ein Meisterwerk moderner Dramatik genannt werden.“ Der Gesellenverein wird dieses Drama zum ersten Male am 2. Weihnachtstage zur Aufführung bringen.

Für das Konzert der Bonner Liebeskranz, das am zweiten Weihnachtstage stattfindet, ist ein ebenso anziehendes, wie reichhaltiges Programm zusammengestellt. Daraus sei „Das Mädchen von Heisterbach“ besonders erwähnt, eine von Thelen in Musik gesetzte Sage von dem alten Kloster Heisterbach, welche die heilige Wanderschaft des Gläubigen von Heisterbach zum Gegenstand hat. Der Komponist hat es trefflich verstanden, die einzelnen Momente und Motive der Sage auf die Musik zu übertragen. Im Kölner Gürzenich, in Remscheid, in M. Gladbach und auch anderwärts ist das wirkungsvolle und ansprechende Chormerk bereits mit großem Erfolge aufgeführt worden.

Rechenzählung durch die Post. Man schreibt uns: Die nächste Rechenzählung findet am 2. Januar, und zwar nach einem neuen Verfahren statt. Hiernach hat jeder Renteneinnehmer die ihm von der Post zugelandte Nummerkarte mitzubringen und sie zugleich mit der ordnungsmäßig beglaubigten Quittung an den Zahlstellen abzugeben. Er darf sich nicht eher vom Schalter entfernen, bis der Betrag gezahlt ist. Die Renteneinnehmer mit den Nummern 1001—5000 (farbige Quittungsformulare) empfangen die Renten in den bisherigen Räumen (Eingang von der Mühlheimerstraße aus), diejenigen mit den Nummern 1—1000 und von 7000—8000 (weiße Quittungsformulare) dagegen vormittags in dem Schalterraum der Paket-Annahme (Vivaldgasse), nachmittags in den Räumen an der Mühlheimerstraße. Die Zahlstellen sind auf die Zeit von 8 Uhr vormittags bis 1 Uhr nachmittags und von 4—7 Uhr nachmittags festgesetzt. Es wird noch besonders darauf hingewiesen, daß Quittungsformulare älterer Art über Invalidenbezüge vom 1. Januar 1913 ab nicht mehr zugelassen sind. Die Renteneinnehmer haben sich daher rechtzeitig vor schriftsmäßige Formulare zu verschaffen. Bei den gültigen Formularen sind die U-Nummern und der Vordruck für die Bescheinigungen schwarz umrahmt.

Abkürzung der Wartezeit in der Angeklagtenversicherung. In einer Sitzung vom letzten Samstag hat der Bundesrat Ausführungsbestimmungen erlassen, die für solche Angeklagte von großer Bedeutung sind, in deren Interesse wegen vorgerückten Alters eine Abkürzung der für den Rentenbezug festgelegten Wartezeit liegt. In den ersten drei Jahren nach dem Inkrafttreten des Gesetzes, also bis Ende 1915, kann die Rentenversicherungsanstalt einzelnen Angeklagten auf Grund einer vorübergehenden ärztlichen Untersuchung gestatten, die Wartezeit zum Bezüge der Leistungen des Gesetzes durch Einzahlung der entsprechenden Prämienreserve abzukürzen. Zu diesem Zweck hat der Bundesrat Grundzüge für die Berechnung der Prämienreserve aufzustellen. Die Rentenversicherungsanstalt wird naturgemäß solchen Anträgen nur entsprechen können, wenn auf Grund eines ärztlichen Zeugnisses festgestellt ist, daß der Gesundheitszustand des Angeklagten den baldigen Eintritt der Berufsunfähigkeit oder des Todes nicht befürchten läßt. Die Prämienreserve, für deren Berechnung der Bundesrat Grundzüge aufgestellt hat, wird in jedem Fall nach den individuellen Verhältnissen des Antragstellers bemessen werden.

Weihnachtsfeier.

Im Wilhelm-Augusta-Stift (Männer-Asyl), das so lustig am Rhein gelegen ist und in dem eine Reihe alter Männer in beschaulicher Ruhe ihren Lebensabend verbringen, zog am Sonntag das Christkind ein. Unter einem riesigen Weihnachtsbaum hatten sich die Hausbewohner erwartungsvoll versammelt. Von der Stadt war Herr Dr. von Gargen und außerdem Pastor Berndorff erschienen. Nach Absingung von Weihnachtsliedern wurden 74 Insassen reichlich beschenkt. Kinder versüßten den Abend durch Gedichtvorträge, und die „Liederhalle“ gab mehrere Lieder zum besten. Die Feier nahm einen recht fröhlichen Verlauf.

Der Kaninchenzüchter „Klub „Volkswohl““ hatte seine Mitglieder und deren Familienangehörige zu einer Weihnachtsfeier im Vereinslokal zum Löwen am Sonntag eingeladen. Es wurden, wie in früheren Jahren, ungefähr 50 junge Züchterinnen und Züchter beschenkt. Bei

angeregter Unterhaltung blieben die Züchter mit ihren Frauen bei einer Ananasbombe und Gebäck noch recht lange zusammen.

Großfeuer brach gestern Abend auf Haus Alfter bei Nollath aus. Von allen Seiten eilten durch den mächtigen Brandfleck aufmerksam gemacht, die Feuerwehren der Umgegend herbei; da diese aber zu kurze Schläuche hatten und es ihnen deshalb nicht gelang, den Brandes Herr zu werden, bat der Besitzer des Hauses, Herr Hauptmann Font, die hiesige Wehr telefonisch um Hilfe. Die Wehr rückte mit dem Automobil aus, konnte aber infolge der schlechten Wegeverhältnisse nur bis Kleschdorf fahren und ging von da bis zum Gute zu Fuß. Schläuche und Löscheräte tragend. Um 11 Uhr kam noch eine Verstärkungsmannschaft nach. Den vereinten Anstrengungen der hiesigen, der Nollath'schen, der Kleschdorfer und der Appendorfer Wehr gelang es nach vieler Mühe, den Brand auf die große mit Frucht und Heu gefüllte Scheune zu beschränken. Die Scheune wurde allerdings nebst der großen Drechselscheune und vielen Alkergeschäften ein Raub der Flammen.

Strohkammer. Der Sitzungsraum der Strohkammer ging gestern vormittag einem Feuerschlag an. Eine ganze Menge Fahrräder und kleinerer Räder, Mäntel, Mägen und Metallteile, wie Ketten, Schrauben usw., dienten als Beweismittel in einer Diebstahl- und Hehlerei-Sache. Angeklagt waren der Gelegenheitsarbeiter K. und der Händler B. aus Siegburg. Seit längerer Zeit mehrten sich in Siegburg die Fälle, in denen Fahrräder spurlos verschwanden. Die Sache war schließlich so, daß sich niemand mehr traute, sein Rad ohne Aufsicht stehen zu lassen. Es gelang, zwei der Diebe ausfindig zu machen, von denen einer jedoch flüchtig wurde und standhaftig leugnete. Der mitangeklagte Händler sollte die Räder angekauft und in seiner Wohnung untergebracht haben, obgleich er gemerkt haben soll, daß es sich um gestohlene Räder handelte. Der Angeklagte K., der in Haft genommen worden war, gab einige Diebstähle zu, er behauptete indes, er habe in Not gehandelt, und den Erlös der verkauften Räder für seine Familie verandt. Der mitangeklagte B. bestritt jede Hehlerei. Er habe die Räder gekauft, weil K. ihm bekannt sei und ihm keine Not gesagt habe. Das Gericht konnte in den Fällen, wo es sich um K. handelte, dem B. eine Hehlerei nicht nachweisen und es mußte daher auf Freisprechung erkannt werden. Der Angeklagte K. wurde wegen Diebstahls zu einer Gefängnisstrafe von einem Jahr und acht Monaten verurteilt.

Zum Kaiserwettbewerb in Frankfurt a. M. Der vierte Wettbewerb deutscher Männergesangsvereine um den vom Kaiser gestifteten Wanderpreis wird Ende Mai 1918 stattfinden. Die Vorbereitungen hierzu sind in vollem Gange, der Hauptauskunft, an dessen Spitze Oberbürgermeister Voigt-Frankfurt steht, sowie die verschiedenen Unterabteilungen sind gebildet. Es steht fest, daß das Wettbewerben einen Tag länger wie in früheren Jahren dauern wird, da schon jetzt über 2000 Sänger mehr gemeldet sind, als im Jahre 1910, wo 34 Vereine mit etwa 7000 Sängern in den Wettstreit traten.

Der Provinzialausschuß, der in Düsseldorf tagte, hielt eine Erhöhung des Prozentsatzes der Provinzialsteuern nicht für erforderlich, es wird vielmehr vorgeschlagen, den bisherigen Satz von 13½ Prozent beizubehalten und danach, wie bisher, 3 Prozent zur Verminderung des Anleihebedarfs für Neubauten zu erheben. Ferner wurde ein Bericht und Antrag festgestellt, auf Einrichtung einer Abteilung für arbeitsscheue und launige Nährpflichtige bei der Provinzialarbeitsanstalt in Brauweiler; dadurch sollen die Gemeinden die Möglichkeit erhalten, auf Grund des einschlägigen Gesetzes gegen Arbeitsscheue, die der Pflicht, für den Unterhalt ihrer Familie zu sorgen, nicht nachkommen, den Arbeitszwang in einer Anstalt anzuwenden.

In selbstmörderischer Absicht sprang gestern Abend eine weibliche Person unterhalb des Schanzens in den Rhein. Es gelang, die ungefähr 35-jährige Frau unterhalb des Männerhafens aus dem Wasser herauszuholen. Die Wiederbelebungsversuche, die ungefähr zwei Stunden in Anspruch nahmen, waren von Erfolg begleitet. Die Frau wurde in die Klinik gebracht. Der Grund der Tat ist unbekannt.

Die Köln-Bonner Kreisbahn hatte am Luxemburger Tor die Anlage eines Güterbahnhofs im Zusammenhang mit dem Umbau der Borgebirgsbahn geplant und dafür schon größere Grundstücke erworben. Daß der Plan bisher nicht verwirklicht wurde, soll an der obliegenden Haltung der Eisenbahndirektion liegen, die der erforderlichen Verbindung mit dem Bahnhof Köln-Eifelst. nicht zustimmen will. Wie es heißt, wünscht sie den Bahnhof näher dem Bonner eingerichtet. In Kölner Handelskreisen hält man die Errichtung des Bahnhofs am Luxemburger Tor namentlich im Interesse der Kohlen- und Bricketthändler und des Verbandes nach dem Borgebirge für unbedingt notwendig.

Das Wetter um Weihnachten. Unsere Wetterdienststelle schreibt uns:

Von winterlichem Klima hat man bis jetzt in unserer Gegend wenig gemerkt. Außerst milde Temperaturen, warme südwestliche Winde herrschten vor. Nur vorübergehend trat geringer Frost ein, und statt des erwarteten Schnees mußten wir manche Regenfälle über uns ergehen lassen. In den letzten Tagen hat der Himmel auch wieder ein erfreuliches Aussehen angenommen. Heiter strahlte oft die Sonne vom Himmel und erinnerte uns bei ihren milden Strahlen mehr an das Nachen des Frühlings als an das bevorstehende Weihnachtsfest. Des Menschen Herz sieht es so gern, wenn auch die Natur zu Weihnachten ihr weißes Weihnachtskleid anzieht. Doch das scheint uns leider verjagt zu sein.

Und dennoch können wir mit der Witterung zufrieden sein. Ein Hochdruckgebiet hat sich seit einigen Tagen im Süden des Kontinents ausgebildet. Im Nordwesten erscheinende Tiefen haben oft vorübergehend ihren Einfluss in Bewölkungsunruhe oder geringen Niederschlägen geltend gemacht, sind dann jedoch von dem starken kontinentalen Hoch nach Nordwesten verdrängt worden.

Heute Morgen hat das Hochdruckgebiet noch an Ausdehnung zugenommen, so daß es die Witterung der nächsten Tage weiter beeinflussen wird. Das heitere und trockene Wetter wird uns daher auch noch über die Weihnachtstage hinaus beschert bleiben. Die Temperaturen werden wohl etwas sinken, erheblicher Frost wird jedoch nicht eintreten.

Letzte Post.

Berlin, 23. Dez. Kaiser Wilhelm hörte heute vormittag im Neuen Palais bei Potsdam die Vorträge des Finanzministers Dr. Lunge und des Chefs des Zivilkabinetts, Wirklichen Geheimen Rats v. Valentini.

Potsdam, 23. Dez. Kaiser Wilhelm traf heute Abend gegen 6 Uhr in der Kaserne des Leibgardehusaren-Regiments ein und wohnte der Weihnachtsfeier seines Regiments bei. Die 3. Schwabron bildete bei Ankunft des Kaisers mit Fackeln Speller. Die Bescherung fand in der Kaserne statt. Der Regimentskommandeur Fehr v. Senden hielt eine Ansprache, welche in das Kaiserhoch ausklang. Der Kaiser antwortete hierauf und beehrte dann die aufgestellten Tafeln. Mit

dem Offizierskorps nahm auch noch Prinz Eitel Friedrich, der à la suite des Regiments steht, an der Feier teil.

Der Gesundheitszustand des Königs Otto.

München, 23. Dez. In den ersten Kreisen der Barmherzigkeit verlautet nach dem Bayer. Kur., der Gesundheitszustand des Königs Otto gebe in den letzten Tagen zu Bedenken Anlaß.

Norddeich, 23. Dez. Auf der hiesigen Funkstation wurde in den vergangenen Nacht der Telegraphen-Offizier Müller infolge Kurzschlusses durch einen sehr hoch gespannten elektrischen Strom getötet.

Borsigt, 24. Dez. Bei Kanalarbeitsarbeiten in der Bismarckstraße wurden gestern nachmittags zwei Arbeiter durch einfallende Sandmassen verschüttet und konnten beide nur als Leichen geborgen werden. Beide Arbeiter waren verheiratet. Der eine war Vater von sieben Kindern.

Stolp, 23. Dez. Bei der heutigen Reichstagswahl im Wahlkreis Stolp-Lauenburg wurden für den konservativen Kandidaten v. Boehn bisher 14 978 Stimmen abgegeben; Schwachow (Fortschr. Bp.) erhielt 6395 und Siebold (D.) 2374 Stimmen. Aus ungefähr sieben hundert Wahlbezirken steht das Ergebnis noch aus; das Gesamtergebnis kann aber dadurch nicht mehr beeinflusst werden.

Posen, 24. Dez. Auf der Heimreise von der Arbeitsstätte auf dem Majorat Ober-Sichto in der Nähe von Rischewo-Obornik übernahm die Mauerer-Gesellschaft, die Brüder Andreas in Keingau. Am anderen Morgen fand man die beiden Leute auf ihrem Lager tot vor. Sie waren einer Kohlenoxydgasvergiftung erlegen.

Chemnitz, 23. Dez. In der Werkzeugmaschinenfabrik und Eisengießerei von Hermann und Alfred Escher brach heute nachmittags eine zum Transport von Gusstank dienende aufsteigende Galerie zusammen und begrub eine Anzahl Arbeiter unter sich. Zwei Kernmacher erlitten Arm- und Beinbrüche. Eine Anzahl anderer Arbeiter kam mit leichten Verletzungen davon. Drei Hilfsarbeiter liegen noch unter den Trümmern; sie sind wahrscheinlich tot.

München, 23. Dez. Das Verordnungsblatt des Innenministeriums meldet: Generalmajor Walther von Walderstätten wurde unter Beförderung zum Generalleutnant zum Vortragenden Generaladjutanten des Prinzregenten ernannt.

Frankfurt a. M., 23. Dez. Das Frankfurter Polizeipräsidium wird in einer Bekanntmachung die Einwohnerverpflichtung vor dem Genuß des durch Typhusbazillen verunreinigten Mainwassers warnen.

Wien, 23. Dez. Der ehemalige Handelsminister Dr. Weisskirchner ist zum Bürgermeister der Stadt Wien gewählt worden.

Prag, 24. Dez. Bei Nischowitz in Böhmen wurde die Frau des Bahnmästers Potucel und der Hausbesitzer Eibart von dem Berlin-Wiener Schnellzuge überfahren und so schwer verletzt, daß die beiden Unfälle fest auf der Stelle starben.

Rom, 23. Dez. Die päpstliche Präkonisationsbulle für den neuen Erzbischof von Köln, Dr. Felix v. Hartmann, ist abgegangen.

Rio de Janeiro, 23. Dez. Die Kammer hat den Gesetzentwurf, betreffend die Aufhebung des Verbandsdekretes gegen die kaiserliche Familie abgelehnt.

Kairo, 23. Dez. Der Kheib hat heute den neuen Nildamm bei Assuan feierlich eingeweiht. Lord Kitchener wohnte der Feier bei und verlas ein Handschreiben Königin Georges, das den Kheib aus Anlaß der Einweihung beglückwünscht.

Lazio, 23. Dez. Auf dem Kohlenbergwerk Albani bei Sapporo auf Jesso ereignete sich eine Explosion. Von zweihundert in der Grube beschäftigten Bergleuten sind nur dreier gerettet worden.

Castro.

London, 24. Dez. Der Konsul von Venezuela in New-York hat auf den Wunsch zahlreicher Landsleute die Festnahme des Expräsidenten Castro, dessen Aufenthalt auf dem Dampfer Touraine im hiesigen Hafen beobachtet, verlangt. Castro wird der Teilnahme an der Ermordung des Generals Manuel Berades im Jahre 1909 beschuldigt.

Wie man in Frankreich die Rekrutenzahl vermehren will.

Bis zum 31. Jahre militärdienstpflichtig.

Paris, 24. Dez. Der von der Regierung zur Bekämpfung der Entvölkerung eingeführte Ausbruch hat vorgeschlagen, daß die zum Militärdienst für untauglich befundenen Leute von ihrem 22. bis zu ihrem 34. Lebensjahre alljährlich oder alle zwei Jahre von einer militärärztlichen Kommission untersucht und falls sie für tauglich befunden, in das Heer eingestuft werden sollen. Hierdurch würde die Armee 350 000 Leute gewinnen und die durch die Abnahme der Geburten entfallenden Lücken können ausgefüllt werden.

Weihnachten bei unsren Staatsmännern.

Berlin, 23. Dez. Der Staatssekretär v. Kiderlen-Waechter hat heute einen Weihnachtsurlaub angetreten, der Reichstanzler wird die Festtage auf seiner Besitzung Hohen-Sinow zubringen, der Reichsminister in London, Fürst Bismarck, ist auf der Durchreise nach seinen oberflächlichen Besichtigungen, wo er die Feiertage zubringen will, hier eingetroffen — alles Symptome dessen, daß nach Monaten einer starken politischen Spannung und einer zwar gefährlichen, aber intensiven Tätigkeit der Diplomatie die durch die Ereignisse auf dem Balkan bedingte europäische Lage freundlicher aussieht und den Staatsmännern gestattet, sich Ruhe zu gönnen.

Anschlag auf den Vizekönig von Indien.

Delhi, 23. Dez. Während des Einzugs des Vizekönigs in die neue Hauptstadt Delhi wurde von dem Dache eines Hauses ein Sprenggeschloß gemorfen, das den Hombah auf dem Elefanten des Vizekönigs traf und einen Diener tötete. Der Vizekönig Lord Hardinge wurde an der Schulter verletzt und ins Hospital gebracht. Lady Hardinge, die Gattin des Vizekönigs, blieb unverletzt.

Die russischen Studenten.

Strasbourg, 24. Dez. Seit gestern tagen hier Vertreter der russischen Studierenden von sämtlichen deutschen Universitäten, die über Mittel und Wege beraten sollen, wie eine Einigung in Bezug auf die Wünsche der deutschen und russischen Studenten zustande gebracht werden könne. Die Beschlüsse der Versammlung sollen den deutschen Universitätsbehörden mitgeteilt werden.

Großelaten mexikanischer Indianer.

Newport, 23. Dez. Aus Douglas (Arizona) melden die Blätter: Nach unbefestigten Meldungen haben mehrere hundert Indianer San Marcial im Staate Sonora (Mexiko) angegriffen und zerstört. Dabei sollen von den Indianern nahezu 1000 Einwohner niedergemacht worden sein.

Arbeiterbewegung.

* Kiel, 24. Dez. Die streikenden Arbeiter der Germania Werft haben, nachdem die Differenzen mit der Werftverwaltung behoben sind, heute die Arbeit wieder aufgenommen.

Die Bergarbeiterbewegung im Saarrevier.

* Saarbrücken, 23. Dez. Im Revier ist die Lage auch heute noch unverändert. Zu Arbeitseinstellungen ist es noch nirgends gekommen. Die Stimmung für den Streik scheint sich indessen, entgegen den Meldungen anderer Blätter, eher zu vergrößern, als zu verringern. Bonführern der katholischen Fachvereine, also von etlichen Gegnern des Streiks ist erklärt worden, daß sie bei einer Beteiligung von 31 Prozent der gesamten Belegschaft der Saargruben an einen Streik glauben. Das würde eine Zahl von 15 000 Bergarbeitern ausmachen.

Lufftschiffahrt.

* Paris, 23. Dez. Nach einer Meldung aus Mogador ist der Militärflieger Leutnant Dohu nach Dersel. Kaid geflogen, um dem dort mit seinen Truppen eingeschlossenen Major Raffourier mitzuteilen, daß Verstärkungen zu seiner Befreiung abgehandelt worden seien. Dohu kehrte wohlbehalten nach Mogador zurück.

Die Verstärkung unserer Lufftschiffe.

* Berlin, 23. Dez. Wie die „Tägliche Rundschau“ erfährt, würde der Nachtragsetz für die Verstärkung der Lufftschiffe, der voraussichtlich dem Bundesrat schon im Januar zugehen wird, einmalige Ausgaben in Höhe von rund 18 Millionen Mark anfordern. Es verlautet, daß von dieser Summe 10 Millionen Mark für den Ankauf von Zeppelinluftkreuzern und der Rest für Lufftschiffe anderer Systeme verwendet werden soll.

Von Nah und Fern.

* Beuel, 23. Dez. Mit einer sinnigen Weihnachtsgabe ist eine Anzahl bedürftiger Einwohner der umliegenden Orte erfreut worden. Die Hinterbliebenen des verstorbenen Freiherrn Albert von Oppenheim zu Köln haben zum Andenken an den Verstorbenen zugunsten von Bedürftigen der Orte Rammersdorf, Rüdighoven, Linperich, Nieder- und Oberhall, in deren Bezirken das Schloß Komende Rammersdorf gelegen ist, einen größeren Geldbetrag gestiftet. Es sind infolgedessen eine Anzahl Einwohner der genannten Ortschaften zu Weihnachten durch Aushändigung von Sparfahnenbüchern und von namhaften Geldbeträgen zur größten Freude überhäuft worden.

* Siegburg, 24. Dez. Wegen Beleidigung durch die Presse wird die Strohkammer zu Bonn am 8. Januar gegen den Redakteur des Siegburger Kreisblattes verhandelt. Er ist angeklagt, Herrn Justizrat Meißel anlässlich der Stadtratswahlen in einem Eingeladten vom 1. November ds. Jrs. beleidigt zu haben.

* Unterfeld, 23. Dez. Herrn Pfarrer Gadamstg ist die Ortschulenaufsicht über die hiesigen Schulen erteilt worden.

* Seftem, 23. Dez. Bei der im Jagdbezirk des Herrn Bollig abgehaltenen Treibjagd wurden 234 Hasen zu Strecke gebracht.

* Gorbach, 23. Dez. In dem Jagdbezirk des Herrn Ollig wurden 300 Hasen und ein Fuchs geschossen.

* Caldauen, 23. Dez. Gestern Abend tagte hier in der Restauration Junfersfeld eine Versammlung der Einwohner von hier und Umgegend unter dem Vorsitze des Ortsvorstehers Riesges, um Stellung zu der Linienführung der projektierten Bahn Siegburg-Much zu nehmen. Der Schriftführer des Bahnbauvereins Eisenbahnbauvereins Verwalter Merzsch-Neunkirchen referierte in längerer Ausführungen über die Vorteile, die eine Linienführung der Bahn durch das Bahnbachtal für die hiesige Gegend, aber auch für alle Kreiseingefahren brächte. Das Bahnbachtalprojekt komme 1 Million Mark billiger, wie das Zeitstraßenprojekt und werde höhere Einnahmen bringen. Einstimmig trat eine Resolution für die Linienführung durch das Bahnbachtal ein.

* Caldauen, 22. Dez. Der hiesige Turnverein hielt gestern Abend im Vereinslokal Junfersfeld seine Hauptversammlung ab. Bei der Vorstandswahl wurden die Herren Peter Harmann als 1. Turnwart, Josef Kemp als Jagdschutzwart, Johann Hofener als 2. Turnwart, Josef Hofener als Beisitzer und als Rechnungsführer Josef Schneider, der einen Kurus im Fichten durchgemacht hat, gewählt. Der übrige Vorstand wurde wiedergewählt. Mit Beginn der wärmeren Jahreszeit wird der Verein der Bildung einer Schwimmabteilung nachzusehen.

* Waltp, 23. Dez. Unser Ort zeigte heute Trauerschmerz; auch die Straßenlaternen waren umflort. Um 2 Uhr wurden acht Leichen der Beerdigung fahnen die von hier stammenden, vom katholischen Krankenhaus aus zu Grabe getragen. Überaus groß war das Leidensbegleitnis, in dem sich mehrere Knappenvereine, Militär- und Kriegervereine und zwei Musikkapellen befanden. Als Vertreter der Jecher „Minister Achenbach“ war Bergwerksdirektor Haarmann erschienen; auch die Jecher Waltp hatte Vertreter entsandt. Auf dem Kirchhof wurden die Särge in einem Massengrab beigesetzt. Erschütternde Szenen spielten sich dort ab.

Öffentliche Wetterdienststelle.

Meteorologisches Observatorium Aachen.

Lebenshöhe Bonn.

Nördl. Breite 50° 44', Ostl. Länge v. G. 7° 6'. Seehöhe 64 m. Ortszeit 31 min. 37 sec. zurück gegen Mitteleuropäische Zeit.

Ausgabe 24. Dezember, 8¼ Uhr vormittags.

Nachdruck verboten.

Beobachtungen zu Bonn.

Beobachtungszeit	Luftdruck in mm	Lufttemperatur in Grad C.	Absolute Luftfeuchtigkeit in mm	Relative Luftfeuchtigkeit in %	Wetter	Windstärke
Tag	Stunde					
gestern	2 Uhr nachm.	703,3	11,3	0,2	77	bed. S1
"	9 Uhr abends	704,0	6,2	5,9	83	bed. S1
heute	7 Uhr morgens	703,2	7,0	6,2	83	bed. SW1
Höchste Temperatur der letzten 24 Stunden		11,8 C.				
Niedrigste Temperatur		24 " 4,3 "				
Niederschlag gefallen in den letzten 24 "		0,0 mm.				

* Die Barometerstände sind auf 0° C., Normalschwere (Geographische Breite 45°) und Meeresspiegel reduziert.

Weiterausichten für Bonn und Umgegend bis Mittwoch Abend.

Zunächst noch wechselnde Bewölkung, später wieder aufklarend und meist trocken. Etwas kälter.

Wasserstand (am Pegel in Centimetern).

Fluss	Ort	22./12.	23./12.	Fluss	Ort	22./12.	23./12.
Rhein	Caub.	284	—	Mosel	Trier.	194	160
"	Köln.	380	—	Ruhr	Mülheim	222	203
"	Duisb.	332	316	Weser	Münden	234	270

Wasserverhältnisse zu Bonn: Pegelstand: Gestern Abend 323 cm, heute früh 300 cm.

Ein Wintertraum.

Roman von Anna Bothe.

(Copyright 1912 by Anna Bothe, Leipzig).

„Und Du hast ihn abgewiesen?“ rief Ingrid wie er, läßt aufatmen.

„Wie kannst Du mich nur für so närrisch halten. Tante Bella würde mich ja steinigen. Nein, ich habe mit Bedenkzeit ausgesetzt. Seit der Stunde glüht der Prinz lichterloh. Ich halte es für notwendig, die Männer ein wenig zappeln zu lassen. Wie machen sie es denn mit uns? Erst tun sie, als wenn sie sterben könnten, wenn wir sie nicht erlösen, als ob sie nicht atmen könnten ohne uns, und dann genügt es, wenn irgendein hergelaufenes Frauentierchen sie mit schönen Augen lockt, um ihre Liebe zu uns auszusprechen, als wäre sie nie gewesen.“

Järlisch zog Ingrid den blonden Kopf der Schwester gegen ihre Brust.

„Meine arme Kleine“, flüsterte sie liebevoll, „tut es noch immer weh?“

„Nein, gar nicht“, wehrte Ingrid trotzig, sich von Ingrid losmachend, „das ist längst vorbei. Aber weißt Du, als ich ihn da neulich in der oberen Schweizerhütte so unvermutet wieder sah, als wären diese Augen, das ich nun einmal nicht achten kann, da sagte ich mir, er ist bestraft genug dafür, daß er mich und unsere Liebe verraten. Sahst Du nicht die tiefen Schatten um seine Augen, die Schmerzensfalten um seinen Mund und die Furchen auf der Stirn? Sie offenbaren mir, daß er gelitten hat, vielleicht mehr als ich, und ich freue mich dessen. Einen Augenblick war ich nahe daran, schon jetzt wegen dem Prinzen unerbittlich mein Jawort zu geben, das wilde Triumphgefühl auszustoßen, ihm als die Braut eines anderen gegenüberzutreten, aber ich spüre mir diesen Clou noch für später auf. Er soll erst wieder, wie einst, lichterloh, in Flammen stehen, und dann, dann will ich ihm zurückgeben, was er mir einst gefügt hat: „Mein Herz ist anderweitig gefesselt.“ Ich, wie letzte ich nach dieser Stunde. Heimgahnen will ich ihn jede Träne, die ich heimlich um seine Untreue geweint, jeden Seufzer, der ihm gegolten.“

„Armengard, Du freiest. Er gehört einer andern.“

Das schlanke Mädchen dehte lässig die weichen Glieder und blinzelte in das elektrische Licht.

„Was tut's“, ticherte sie, „ich lache ja doch über ihn. Was von Köpping hat mich nicht umsonst betrogen. Was ich geworden bin, das hat er aus mir gemacht.“

Schade ich ihm, so trifft ihn das eigene Schicksal, die eigene Schuld.“

„Vielleicht war er gar nicht so schuldig. Wer weiß, welche Verhältnisse ihn zwangen. Wer kennt die vielfachen Klagen des menschlichen Herzens. Wie ein Glücklichster hat er von Köpping nicht aus, Armengard, und darum meine ich, spiele nicht mit ihm und nicht mit dem Prinzen. Es ist Deiner nicht würdig, so kleine Rache zu nehmen und dabei vielleicht noch Dein Lebensglück zu opfern.“

„Lebensglück?“

Armengard, die sich soeben in die Wellen ihres Haars nicht über den kleinen Ohren ein paar große, weiße Ohrschmuckstücke schob, lachte spöttisch auf.

„Tante Bella hat ganz recht. Du bist doch eine sentimentale Närrin. Du, die Du so klug sein solltest und so klug sein mußt, wenn Du nicht klägliche Schiffsbrüche leiden müßt.“

„Zum Donnerwetter, ihr Mädels, seid ihr denn noch nicht fertig?“ polterte draußen Onkel Gerwins Stimme, und seine Hände pochten energisch gegen die Tür. „Tante Bella ist schon in allen Zuständen. Die Suppe wird kalt, die der Kerl von Kellner nach dem Klingelzeichen ohne Verzug auf den Tisch setzt, und der Boy meldete schon, daß der Prinz in der Halle auf uns wartet.“

Himmelbombelement, jetzt macht aber schnell, ihr Räder, denn sonst wird sie noch ganz giftig.“

„Da find wir ja schon, Onkelchen“, lachte Armengard. „Gefalle ich Dir?“

„hm“, machte der Onkel, indem er sich den Smoking fester um die hageren Glieder zog und das Einglas tiefer ins Auge drückte. „Was soll bloß das Gebummle über den Ohren? Siehst wie ein Wüstenfuchs aus. Na, es mag wohl Mode sein. Der Prinz hat doch so'n großes, weißes Bieft — Chrysanthemen heekt ja wohl das Ding — im Knopfloch, wie 'n mächtigen Ordensstern.“

„Quatsch“, doch nicht, „Junge“, fuhr Tante Bella dazwischen, die in ihrer lichtgrauen Seidenrobe auf dem Korridor raufte, während sie mit bitterbösem Gesicht halb zurückgewandt zu den hinter ihr hergehenden Schwesterinnen sagte:

„Na, wartet man, Euch will ich es noch beibringen. Onkel und Tante auf Euch warten zu lassen.“

Gleich darauf aber glätteten sich ihre erregten Mienen. Ein holdseliges Lächeln legte sich um ihren Mund, als sie am Fuß der breiten Treppe in der Halle den Prinzen gewahrte, der ihr galant die Hand küßte und mit aufleuchtenden Augen Armengard grüßte, die ihm lässig die feine Hand entgegenreichte.

Das Diner hatte schon begonnen. Man sah in den verschiedenen Speisefallen gemütlich an kleinen Tischen mit rotverleierten Lampen. Überall dufteten frische Blumen, die Damen waren in großer Toilette, denn nach dem Essen sollte, wie immer an Sporttagen, getanzt werden.

Wortgespräche schwirren herüber und hinüber. Die beiden schönen Mädchen, die mit dem Prinzen hinter dem alten Geschwisterpaar herhritten, erregten allgemeine Aufmerksamkeit.

Natürlich fiel es sofort auf, daß der Prinz heute mit ihnen an einem Tische saß. Einige Damen bemerkten auch, daß er ebenfals weißen Chrysanthemen im Knopfloch trug, wie sie Armengards kleine Ohren schmückten.

Und noch einer hatte es gesehen. Max von Köpping, der mit seiner Frau allein an einem kleinen Tischchen dinierte und Armengard wie eine Vision anstarrte, als sie mit hochmütig verzogenem Mund an ihm vorbeistrafte.

Weshalb empfand er plötzlich einen wehen Stich in der Brust? War er es nicht gewesen, der sie aufgegeben hatte, kalt, herzlos, grausam weil ihn die Frau dort, die ihn so wohlgefällig essend gegenüberlag, in Banden schlug?

Vertört fuhr er mit der feingliedrigen Hand über die blasse, bräunliche Stirn. Was sollte die Erinnerung?

„Schau, Maxer!“, lachte Evelyn, ihm ihr Seitglas hinhaltend das er gekostet hatte, „da kann man ja gleich auf das Wohl der zwei da trinken, die nie sehen und hören als nur sich. Man kommt lachen über die vertrieben Zeit.“

„Von wem redest Du eigentlich, Evelyn?“

„Von wem? Na, von dem blauen Vorkopf da und dem Prinzen. Ach, ist das ein Getue! Aber was schaust Du denn so wild, Maxer? Hab' i was Unpassendes gesagt? Den ganzen Champus hast verschüttet. Gelt, das schmeckt gut?“

Und mit Behagen schlürfte sie den prickelnden Trank in ihrem Glase bis zur Reize.

Max von Köpping winkte mit finstler gefalteter Stirn dem Kellner, der eine neue Serviette auflegte und eine neue Flasche in den Eisbübel stellte. Köppings samt-schwarze, verschleierte Augen irrten plötzlich mit einem Ausdruck des Eifers über den weichen Hals seiner Frau, den eine kostbare Perlenkette schmückte. Das defolletierte rosa Gazeleid, das ihre vollen Formen umschloß, diente ihm plötzlich in seinem flimmernden Glanz von Perlen und Edelsteinen hier sehr unpassend und herausfordernd.

Er lenkte leicht auf.

„Willst Du mir einen Gefallen tun, Evelyn?“

„Gern, zwei für einen. Schief mal los“, lachte sie, geschäftig eine Orange zerteilend.

„Lach uns heute dem Tanze fernbleiben. Ich bin todmüde. Das Bobrennen hat mich mehr angegriffen, als ich dachte. Außerdem wollen wir morgen früh heraus.“

„Warum nit gar? Wo i so gefreut hab', und wo ich schon allen versprochen hab', mit ihnen zu tanzen. Der Attache und der Baron Torres und der junge Graf Otto Rottow — ein liebes Kerlchen is der — nit? Da müßt' ich ja schon meine Großmutter sein, wenn i nit mitmacht.“

„Aber, Evelyn, wenn ich Dich bitte.“

„Ach was, Kaunen hast wie immer. Meinst, i hätt' bi genommen, um bei Dir zu versauern? Laß mi aufi, sag i Dir, sonst tut's Dir nimmer gut.“

Sie hatte erregt und laut gesprochen. Ein drohender Blick aus ihres Mannes Augen ließ sie aber erschreckt verstummen.

Wenn er so ausfah, dann war nicht gut Kirscheneisen mit ihm. Man mußte es anders versuchen.

„Gelt, Maxer!“, bat sie jählich, ihm ihre kleine, weiße Hand mit den funkelnden Ringen über den Tisch hinüberreichend. „Sei doch nit so. I hab' ja bloß Dich allein, und ich will ja bloß Dir zum Gefallen das sein.“

Köpping küßte seiner Frau gerührt die dargereichte Hand.

Wie untröstlich von ihm, daß Evelyn seine schlechte Laune bißen sollte.

Schon alle Tage hatte er sie gequält, und sie war immer lustig und freundlich geblieben. Er konnte ihr doch nicht mitteilen, was ihn quälte und drückte. Er konnte ihr doch nicht sagen, daß drohend, unheimlich drohend ein schrecklicher Verdacht in ihm aufgewacht, nämlich der, daß Evelyn ihn betrog, als sie damals die Beweise brachte, daß die Kothaarge, wie sie Armengard mit Vorliebe nannte, mit ihm geipelt und daß sie sich über seine Befehle lustig gemacht habe.

Aber nein, dazu war doch Evelyn viel zu harmlos. Sie war unvorsichtig, geradezu, nicht immer sehr vornehm in ihrem Denken und Benehmen, aber intrigant und gemein — nein, das war sie nicht.

Briefkasten.

Reisepost. Eine Frage im ordentlichen Reiseverkehr halten wir für völlig ausreißend, weil aber Anträge, falls solche überhaupt vorhanden sein sollten, nicht unberücksichtigt lassen wollen. Wir bitten die Reisepostverwaltung um genauer Darlegung des Sachverhalts, in welcher die das Erlaubnis stellen, ihnen anstelle der Person eine entsprechende Summe aus dem Reisekostenfonds zu überweisen.

Kinderbesuch. 100. Bild man Linienfäden aus einem Holz, das nach dem Trocknen auf ein halbes Ei einige Tropfen Ätheröl, reibe den Faden damit aus und trockne die Fäden in einem Tuche. — St. gelung es aus, solche Fäden durch Aufhängen einiger Tropfen Ätheröl, die man immer wieder mit Wasser wäscht, vollkommen zu beseitigen.

St. 30. Eine Zeichnung zeigt das Schattenspiel aus: es kommt auf vorgelagerten Flächen und Geraden vor und ist bei den Schatten in Zahlen ein relatives Symbol.

St. 31. St. 32. Die besten Verhältnisse, falls solche überhaupt vorhanden sein sollten, nicht unberücksichtigt lassen wollen. Wir bitten die Reisepostverwaltung um genauer Darlegung des Sachverhalts, in welcher die das Erlaubnis stellen, ihnen anstelle der Person eine entsprechende Summe aus dem Reisekostenfonds zu überweisen.

St. 33. St. 34. Eine Frage im ordentlichen Reiseverkehr halten wir für völlig ausreißend, weil aber Anträge, falls solche überhaupt vorhanden sein sollten, nicht unberücksichtigt lassen wollen. Wir bitten die Reisepostverwaltung um genauer Darlegung des Sachverhalts, in welcher die das Erlaubnis stellen, ihnen anstelle der Person eine entsprechende Summe aus dem Reisekostenfonds zu überweisen.

St. 35. St. 36. Eine Frage im ordentlichen Reiseverkehr halten wir für völlig ausreißend, weil aber Anträge, falls solche überhaupt vorhanden sein sollten, nicht unberücksichtigt lassen wollen. Wir bitten die Reisepostverwaltung um genauer Darlegung des Sachverhalts, in welcher die das Erlaubnis stellen, ihnen anstelle der Person eine entsprechende Summe aus dem Reisekostenfonds zu überweisen.

St. 37. St. 38. Eine Frage im ordentlichen Reiseverkehr halten wir für völlig ausreißend, weil aber Anträge, falls solche überhaupt vorhanden sein sollten, nicht unberücksichtigt lassen wollen. Wir bitten die Reisepostverwaltung um genauer Darlegung des Sachverhalts, in welcher die das Erlaubnis stellen, ihnen anstelle der Person eine entsprechende Summe aus dem Reisekostenfonds zu überweisen.

St. 39. St. 40. Eine Frage im ordentlichen Reiseverkehr halten wir für völlig ausreißend, weil aber Anträge, falls solche überhaupt vorhanden sein sollten, nicht unberücksichtigt lassen wollen. Wir bitten die Reisepostverwaltung um genauer Darlegung des Sachverhalts, in welcher die das Erlaubnis stellen, ihnen anstelle der Person eine entsprechende Summe aus dem Reisekostenfonds zu überweisen.

St. 41. St. 42. Eine Frage im ordentlichen Reiseverkehr halten wir für völlig ausreißend, weil aber Anträge, falls solche überhaupt vorhanden sein sollten, nicht unberücksichtigt lassen wollen. Wir bitten die Reisepostverwaltung um genauer Darlegung des Sachverhalts, in welcher die das Erlaubnis stellen, ihnen anstelle der Person eine entsprechende Summe aus dem Reisekostenfonds zu überweisen.

St. 43. St. 44. Eine Frage im ordentlichen Reiseverkehr halten wir für völlig ausreißend, weil aber Anträge, falls solche überhaupt vorhanden sein sollten, nicht unberücksichtigt lassen wollen. Wir bitten die Reisepostverwaltung um genauer Darlegung des Sachverhalts, in welcher die das Erlaubnis stellen, ihnen anstelle der Person eine entsprechende Summe aus dem Reisekostenfonds zu überweisen.

St. 45. St. 46. Eine Frage im ordentlichen Reiseverkehr halten wir für völlig ausreißend, weil aber Anträge, falls solche überhaupt vorhanden sein sollten, nicht unberücksichtigt lassen wollen. Wir bitten die Reisepostverwaltung um genauer Darlegung des Sachverhalts, in welcher die das Erlaubnis stellen, ihnen anstelle der Person eine entsprechende Summe aus dem Reisekostenfonds zu überweisen.

St. 47. St. 48. Eine Frage im ordentlichen Reiseverkehr halten wir für völlig ausreißend, weil aber Anträge, falls solche überhaupt vorhanden sein sollten, nicht unberücksichtigt lassen wollen. Wir bitten die Reisepostverwaltung um genauer Darlegung des Sachverhalts, in welcher die das Erlaubnis stellen, ihnen anstelle der Person eine entsprechende Summe aus dem Reisekostenfonds zu überweisen.

St. 49. St. 50. Eine Frage im ordentlichen Reiseverkehr halten wir für völlig ausreißend, weil aber Anträge, falls solche überhaupt vorhanden sein sollten, nicht unberücksichtigt lassen wollen. Wir bitten die Reisepostverwaltung um genauer Darlegung des Sachverhalts, in welcher die das Erlaubnis stellen, ihnen anstelle der Person eine entsprechende Summe aus dem Reisekostenfonds zu überweisen.

nicht gekannt werden kann. Nur ein Teil des Lohnes unterliegt der Pfändung; die Höhe des Betrages bestimmt das Gericht unter Berücksichtigung der sonstigen Verhältnisse. — Daß das Mädchen Sie nicht betraten will, beweist Sie nicht von der Unterhaltspflicht. S. 2. 100. Die Verjährung des Anspruches tritt mit Ablauf des 8. Januar 1913 ein, falls inzwischen eine neue Anerkennung der Schuld in irgend einer Weise erfolgt ist.

S. 2. 100. 1) Es gibt fünf Orte in Amerika: Corona (Alabama), Corona (Kalifornien), Corona (Colorado), Corona (New-York) und Corona (New-Hampshire). — 2) In Coronalandia, eine kleine Insel, die mitten im Atlantischen Ozean liegt, haben die Inselbewohner eine sehr merkwürdige Gewohnheit. Auf einem der Inseln können Sie dann mit einem Boot abfahren. Wenn Sie aber 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100. 101. 102. 103. 104. 105. 106. 107. 108. 109. 110. 111. 112. 113. 114. 115. 116. 117. 118. 119. 120. 121. 122. 123. 124. 125. 126. 127. 128. 129. 130. 131. 132. 133. 134. 135. 136. 137. 138. 139. 140. 141. 142. 143. 144. 145. 146. 147. 148. 149. 150. 151. 152. 153. 154. 155. 156. 157. 158. 159. 160. 161. 162. 163. 164. 165. 166. 167. 168. 169. 170. 171. 172. 173. 174. 175. 176. 177. 178. 179. 180. 181. 182. 183. 184. 185. 186. 187. 188. 189. 190. 191. 192. 193. 194. 195. 196. 197. 198. 199. 200. 201. 202. 203. 204. 205. 206. 207. 208. 209. 210. 211. 212. 213. 214. 215. 216. 217. 218. 219. 220. 221. 222. 223. 224. 225. 226. 227. 228. 229. 230. 231. 232. 233. 234. 235. 236. 237. 238. 239. 240. 241. 242. 243. 244. 245. 246. 247. 248. 249. 250. 251. 252. 253. 254. 255. 256. 257. 258. 259. 260. 261. 262. 263. 264. 265. 266. 267. 268. 269. 270. 271. 272. 273. 274. 275. 276. 277. 278. 279. 280. 281. 282. 283. 284. 285. 286. 287. 288. 289. 290. 291. 292. 293. 294. 295. 296. 297. 298. 299. 300. 301. 302. 303. 304. 305. 306. 307. 308. 309. 310. 311. 312. 313. 314. 315. 316. 317. 318. 319. 320. 321. 322. 323. 324. 325. 326. 327. 328. 329. 330. 331. 332. 333. 334. 335. 336. 337. 338. 339. 340. 341. 342. 343. 344. 345. 346. 347. 348. 349. 350. 351. 352. 353. 354. 355. 356. 357. 358. 359. 360. 361. 362. 363. 364. 365. 366. 367. 368. 369. 370. 371. 372. 373. 374. 375. 376. 377. 378. 379. 380. 381. 382. 383. 384. 385. 386. 387. 388. 389. 390. 391. 392. 393. 394. 395. 396. 397. 398. 399. 400. 401. 402. 403. 404. 405. 406. 407. 408. 409. 410. 411. 412. 413. 414. 415. 416. 417. 418. 419. 420. 421. 422. 423. 424. 425. 426. 427. 428. 429. 430. 431. 432. 433. 434. 435. 436. 437. 438. 439. 440. 441. 442. 443. 444. 445. 446. 447. 448. 449. 450. 451. 452. 453. 454. 455. 456. 457. 458. 459. 460. 461. 462. 463. 464. 465. 466. 467. 468. 469. 470. 471. 472. 473. 474. 475. 476. 477. 478. 479. 480. 481. 482. 483. 484. 485. 486. 487. 488. 489. 490. 491. 492. 493. 494. 495. 496. 497. 498. 499. 500. 501. 502. 503. 504. 505. 506. 507. 508. 509. 510. 511. 512. 513. 514. 515. 516. 517. 518. 519. 520. 521. 522. 523. 524. 525. 526. 527. 528. 529. 530. 531. 532. 533. 534. 535. 536. 537. 538. 539. 540. 541. 542. 543. 544. 545. 546. 547. 548. 549. 550. 551. 552. 553. 554. 555. 556. 557. 558. 559. 560. 561. 562. 563. 564. 565. 566. 567. 568. 569. 570. 571. 572. 573. 574. 575. 576. 577. 578. 579. 580. 581. 582. 583. 584. 585. 586. 587. 588. 589. 590. 591. 592. 593. 594. 595. 596. 597. 598. 599. 600. 601. 602. 603. 604. 605. 606. 607. 608. 609. 610. 611. 612. 613. 614. 615. 616. 617. 618. 619. 620. 621. 622. 623. 624. 625. 626. 627. 628. 629. 630. 631. 632. 633. 634. 635. 636. 637. 638. 639. 640. 641. 642. 643. 644. 645. 646. 647. 648. 649. 650. 651. 652. 653. 654. 655. 656. 657. 658. 659. 660. 661. 662. 663. 664. 665. 666. 667. 668. 669. 670. 671. 672. 673. 674. 675. 676. 677. 678. 679. 680. 681. 682. 683. 684. 685. 686. 687. 688. 689. 690. 691. 692. 693. 694. 695. 696. 697. 698. 699. 700. 701. 702. 703. 704. 705. 706. 707. 708. 709. 710. 711. 712. 713. 714. 715. 716. 717. 718. 719. 720. 721. 722. 723. 724. 725. 726. 727. 728. 729. 730. 731. 732. 733. 734. 735. 736. 737. 738. 739. 740. 741. 742. 743. 744. 745. 746. 747. 748. 749. 750. 751. 752. 753. 754. 755. 756. 757. 758. 759. 760. 761. 762. 763. 764. 765. 766. 767. 768. 769. 770. 771. 772. 773. 774. 775. 776. 777. 778. 779. 780. 781. 782. 783. 784. 785. 786. 787. 788. 789. 790. 791. 792. 793. 794. 795. 796. 797. 798. 799. 800. 801. 802. 803. 804. 805. 806. 807. 808. 809. 810. 811. 812. 813. 814. 815. 816. 817. 818. 819. 820. 821. 822. 823. 824. 825. 826. 827. 828. 829. 830. 831. 832. 833. 834. 835. 836. 837. 838. 839. 840. 841. 842. 843. 844. 845. 846. 847. 848. 849. 850. 851. 852. 853. 854. 855. 856. 857. 858. 859. 860. 861. 862. 863. 864. 865. 866. 867. 868. 869. 870. 871. 872. 873. 874. 875. 876. 877. 878. 879. 880. 881. 882. 883. 884. 885. 886. 887. 888. 889. 890. 891. 892. 893. 894. 895. 896. 897. 898. 899. 900. 901. 902. 903. 904. 905. 906. 907. 908. 909. 910. 911. 912. 913. 914. 915. 916. 917. 918. 919. 920. 921. 922. 923. 924. 925. 926. 927. 928. 929. 930. 931. 932. 933. 934. 935. 936. 937. 938. 939. 940. 941. 942. 943. 944. 945. 946. 947. 948. 949. 950. 951. 952. 953. 954. 955. 956. 957. 958. 959. 960. 961. 962. 963. 964. 965. 966. 967. 968. 969. 970. 971. 972. 973. 974. 975. 976. 977. 978. 979. 980. 981. 982. 983. 984. 985. 986. 987. 988. 989. 990. 991. 992. 993. 994. 995. 996. 997. 998. 999. 1000. 1001. 1002. 1003. 1004. 1005. 1006. 1007. 1008. 1009. 1010. 1011. 1012. 1013. 1014. 1015. 1016. 1017. 1018. 1019. 1020. 1021. 1022. 1023. 1024. 1025. 1026. 1027. 1028. 1029. 1030. 1031. 1032. 1033. 1034. 1035. 1036. 1037. 1038. 1039. 1040. 1041. 1042. 1043. 1044. 1045. 1046. 1047. 1048. 1049. 1050. 1051. 1052. 1053. 1054. 1055. 1056. 1057. 1058. 1059. 1060. 1061. 1062. 1063. 1064. 1065. 1066. 1067. 1068. 1069. 1070. 1071. 1072. 1073. 1074. 1075. 1076. 1077. 1078. 1079. 1080. 1081. 1082. 1083. 1084. 1085. 1086. 1087. 1088. 1089. 1090. 1091. 1092. 1093. 1094. 1095. 1096. 1097. 1098. 1099. 1100. 1101. 1102. 1103. 1104. 1105. 1106. 1107. 1108. 1109. 1110. 1111. 1112. 1113. 1114. 1115. 1116. 1117. 1118. 1119. 1120. 1121. 1122. 1123. 1124. 1125. 1126. 1127. 1128. 1129. 1130. 1131. 1132. 1133. 1134. 1135. 1136. 1137. 1138. 1139. 1140. 1141. 1142. 1143. 1144. 1145. 1146. 1147. 1148. 1149. 1150. 1151. 1152. 1153. 1154. 1155. 1156. 1157. 1158. 1159. 1160. 1161. 1162. 1163. 1164. 1165. 1166. 1167. 1168. 1169. 1170. 1171. 1172. 1173. 1174. 1175. 1176. 1177. 1178. 1179. 1180. 1181. 1182. 1183. 1184. 1185. 1186. 1187. 1188. 1189. 1190. 1191. 1192. 1193. 1194. 1195. 1196. 1197. 1198. 1199. 1200. 1201. 1202. 1203. 1204. 1205. 1206. 1207. 1208. 1209. 1210. 1211. 1212. 1213. 1214. 1215. 1216. 1217. 1218. 1219. 1220. 1221. 1222. 1223. 1224. 1225. 1226. 1227. 1228. 1229. 1230. 1231. 1232. 1233. 1234. 1235. 1236. 1237. 1238. 1239. 1240. 1241. 1242. 1243. 1244. 1245. 1246. 1247. 1248. 1249. 1250. 1251. 1252. 1253. 1254. 1255. 1256. 1257. 1258. 1259. 1260. 1261. 1262. 1263. 12

